

Stefan Hauser/Simon Meier

## Fußballkultur und Sprachkultur – Anpiff

Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein sah sich das Massenphänomen Fußball mit dem Image des geistlosen Proletensports konfrontiert. Inzwischen haben sich der Fußball und seine mediale Vermittlung längst aus der ‚Schmuddelecke‘ herausbewegt und sind in den Feuilletons und anderen Kulturinstitutionen präsent, so dass auch die Rede von ‚Fußballkultur‘ selbstverständlich geworden ist. Der Fußball in all seinen Facetten ist Gegenstand künstlerischer Darstellungen sämtlicher Genres. Auch die vielgestaltigen Praktiken der Fußballfans, ihre Gesänge, Choreografien und Fanzines und die ganze damit zusammenhängende Identifikationsmaschinerie gelten selbst als ‚ein Stück Fußballkultur‘, die sich den bloß ökonomischen Kalkülen der Fußballunternehmen und -verbände zu widersetzen sucht. Fußballstadien, die als ‚Event-Arenen‘ einen Typus moderner Architektur bilden (vgl. Randl 2002) und vielerorts den Charakter städtebaulicher Landmarken haben, zeugen von der ökonomischen Bedeutung wie auch von der gesellschaftlichen Akzeptanz des Kulturphänomens Fußball. Neben Magazinen wie *11Freunde* oder *Zwölf* hat sich seit 2006 sogar eine *Akademie für Fußballkultur* der Aufgabe verschrieben, Fußballkultur zu pflegen.<sup>1</sup> Auch die Geistes- und Sozialwissenschaften haben den Fußball längst als wichtigen und fruchtbaren Untersuchungsgegenstand entdeckt. Philosophien des Fußballs (vgl. Gebauer 2016) liegen ebenso vor wie soziologische (vgl. Klein/Meuser 2008) oder kulturwissenschaftliche (vgl. Martínez 2002) Reflexionen. Sie verstehen den Fußball als „Klammer der Gesellschaft und als deren Darstellung“ (Gebauer 2003, 15) und werten ihn auf ihre Weise als Kulturphänomen auf.

Ein Thema, das die Reflexion über den (mediatisierten) Fußball, ob durch ihre Akteure, durch den Journalismus oder die Wissenschaft, gleichermaßen beschäftigt, ist sicherlich der Fußballdiskurs. Das vielstimmige und in den Medien allgegenwärtige Reden *über* den Fußball seitens verschiedener Akteure, von den Trainer\_innen und Spieler\_innen über die Fans und sog. Expert\_innen bis hin zu Politiker\_innen, die sich die Popularität des Fußballs zunutze machen, gibt immer wieder Anlass zur Sprachreflexion, und auch die recht lebendige linguistische Forschung zum Thema Fußball (vgl. exemplarisch Burkhardt 2006 und den Überblick in Meier 2017) findet hier ihr vornehmliches Material.

---

1 Schon der früheste Beleg im Deutschen Referenzkorpus des IDS Mannheim für das Wort *Fußballkultur* thematisiert ausdrücklich ihre Bedrohung: „Jeden Tag stirbt die Spezies des alten und loyalen Fans ein Stück mehr aus, geht Fußballkultur verloren.“ (Rittner 1985, 177)